

### Die Dränger sind verstummt.

Durch die ganze unselige Stürglische Zeit war der Graf Clam-Martinić ein Dränger nach dem Parlament. Er nahm an den Besprechungen bei dem Grafen Sylva-Tarouca teil; er ist einer der Urheber der Resolution der drei Gruppen des Herrenhauses, in der die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit gefordert wurde. Am sechsten Oktober des vergangenen Jahres erklärten die Vertreter des Herrenhauses: „Die allgemeine Lage erfordert die Mitwirkung der parlamentarischen Körperschaften. Es ist die Beratung der auswärtigen Politik sowie gewisser innerpolitischer Fragen, insbesondere der Frage der Approvisionierung, eine dringende Notwendigkeit geworden. Wir müssen den Weg zur parlamentarischen Behandlung dieser Angelegenheiten ebnen, und es ist notwendig, jene Voraussetzungen zu schaffen, die einen erfolgreichen Verlauf der Verhandlungen sichern.“ Und wenn auch die Herrenhäuser die Einberufung des Reichsrates da nicht forderten, sondern sich mit der der Delegationen begnügen wollten — die sie allerdings „unverzüglich“ begehrten und als „unerlässlich“ erklärten —, so hat das natürlich keinen anderen Grund gehabt als den, daß damals der verstockte Widerstand des Grafen Stürgl eben unüberwindlich schien. Graf Clam-Martinić erschien auch in der Versammlung der Vertreter der Parteien des Abgeordnetenhauses (am 23. Oktober); auch da sprach er sich mit Entschiedenheit dafür aus, daß das Parlament wieder in seine Rechte eingesetzt werde.

**Reichsrat.**  
**Eine Konferenz in Petersburg.**  
 Petersburg, 29. Jänner. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Demnach wird hier eine Konferenz der Reichsräte der russischen Reichsgesandtschaften in Petersburg abgehalten werden.

Der provisorische Reichsrat des kaiserlichen Böhmens, der provisorische Reichsrat des kaiserlichen Ungarns und der provisorische Reichsrat des kaiserlichen Galizien und Lodomerien sind am 29. Jänner in Petersburg zusammengekommen. Die Konferenz wird am 30. Jänner im Hotel „Europa“ abgehalten werden. Die Konferenz wird von dem Reichsratspräsidenten des kaiserlichen Böhmens, dem Reichsratspräsidenten des kaiserlichen Ungarns und dem Reichsratspräsidenten des kaiserlichen Galizien und Lodomerien geleitet werden. Die Konferenz wird über die Angelegenheiten der parlamentarischen Arbeit beraten werden. Die Konferenz wird am 31. Jänner im Hotel „Europa“ abgehalten werden.

Der polnische Reichsrat in Wien.  
 Der polnische Reichsrat in Wien ist am 29. Jänner in Wien zusammengekommen. Die Konferenz wird am 30. Jänner im Hotel „Europa“ abgehalten werden. Die Konferenz wird von dem Reichsratspräsidenten des polnischen Reichsrates geleitet werden. Die Konferenz wird über die Angelegenheiten der parlamentarischen Arbeit beraten werden. Die Konferenz wird am 31. Jänner im Hotel „Europa“ abgehalten werden.

Wenn das Abgeordnetenhaus heute zusammenträte, würde es morgen tätig sein; im ganzen Hause ist auch nicht ein Mensch, der willens wäre und fähig sein könnte, die Arbeit des Hauses zu stören. Wenn es der Graf Clam-Martinić nicht glaubt, so kann er die Probe auf das Exempel ja machen: die Probe, die darin besteht, ob sich aus den Parteien des Abgeordnetenhauses für eine die Arbeitsfähigkeit des Hauses verbürgende Geschäftsordnung eine Mehrheit herausbilden läßt. Wir haben keinen Zweifel, daß dies möglich, daß dies gewiß ist; wie kann die Arbeitsfähigkeit des Hauses aber danach bestritten werden? Welche Bürgschaften könnten denn gebraucht werden und welche können denn gegeben werden, als eben die Arbeitswilligkeit jedes Einzelnen und die des ganzen Hauses? Als die Regierung Clam-Martinić auftrat, weisagten die Schmeichler, deren in Oesterreich jeder „gekommene“ Mann gewiß ist, daß die Lösung der politischen Probleme nun in dem raschesten Tempo vor sich gehen werde. Alles werde mit kräftiger

Hand angepackt werden, und womit man in Generationen nicht fertig geworden ist, das werde jetzt sozusagen im Handumdrehen bewältigt werden. Wir aber sehen, daß selbst die reifste Sache, nämlich die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit, diese Voraussetzung alles Erneuerns, nicht weitergeht, und daß wir mit der politischen Erkenntnis, statt vorwärts zu kommen, rückwärts gehen. Wenn die Regierung nicht den Mut hat, das Selbstverständliche zu tun, so schwindet jede Hoffnung auf Belebung und Erneuerung. Wir sprechen zu Clam-Martinić die Worte, die er zu Stürgl gesprochen: daß die „unüberwindlichen Hindernisse“ nun in ihm liegen.